

gut, die treffliche Ausgabe von Klotz den Benutzern neu vorzulegen. Der Nachtrag von Klinnert ist nützlich, und man sieht daraus, dass die Zeit bald reif sein wird für eine neue Ausgabe, denn die Zahl der bekannten Hss ist sehr angewachsen und neue Kollationen bekannter Hss haben reiche Ernte getragen. Die neue Ausgabe der Achilleis von Marastoni ist als Ersatz für die von Klotz gedacht, wobei M. besonders die Ergebnisse von Clogan hat heranziehen können. Auf diese Weise hat er eine gute Handausgabe produziert. An einigen Stellen, die ich nachgeprüft habe, entfernt sich Marastoni zu seinem Vorteil von Klotz. Die Frontin-Ausgabe von Kunderewicz macht einen guten Eindruck. Ihre Zuverlässigkeit ist für einen Nicht-Spezialisten schwierig zu beurteilen, aber die Textgrundlage macht einen verlässlichen Eindruck, ebenso die Textkonstitution. *Heikki Solin*

**Die römische Komödie: Plautus und Terenz.** Hrsg. von *Eckard Lefèvre*. Wege der Forschung Bd. 236. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1973. 501 S.

**Ciceros literarische Leistung.** Hrsg. von *Bernhard Kytzler*. Wege der Forschung Bd. 240. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1973. XII, 544 S.

Aufrichtigen Dank verdienen die Wissenschaftliche Buchgesellschaft und die beiden Herausgeber für diese wertvollen Sammlungen von Studien, die die Forschungstendenzen und -methoden der klassischen Philologie auf zwei wichtigen Gebieten erhellen. Beide Herausgeber heben die Schwierigkeiten hervor, die sich für eine geeignete Auswahl an Abhandlungen ergeben, zumal die Anthologien für eine breitere Leserschaft bestimmt sind. Eben dies wäre meiner Meinung nach ein Grund gewesen, ein paar Aufsätze über Ciceros Briefe mit aufzunehmen, während die Ausschliessung seiner Gedichte durchaus motiviert ist. Die eingehende Gliederung der Abhandlungen, die Kytzler im Vorwort (S. IX–X) gibt, wäre auch im Inhalt selbst wünschenswert gewesen, so wie sie in Lefèvres Anthologie durchgeführt ist. Dessen Vorwort findet sich am Schluss (S. 15–17) eines seiner zwei interessanten Originalbeiträge (Römische und europäische Komödie); der andere behandelt den Heautontimorumenos des Terenz. – Die Cicero-Sammlung ist mit einem Stellenindex und einem Namenregister versehen, wichtig für den etwaigen wissenschaftlichen Gebrauch. Der allgemein interessierte Leser schätzt wohl mehr die Personalien der Autoren, die Lefèvre gibt. Noch ein paar Randbemerkungen zu den Bibliographien. Lefèvres chronologische Ordnung, an sich begreiflich, ist für den Leser sicher unbequemer als eine alphabetische Ordnung. In Kytzlers Bibliographie hätte es sich wohl gelohnt, die Einzelstudien in zwei Unterabteilungen zu gliedern, nämlich in die der allgemein orientierten Abhandlungen und die der Einzelinterpretationen. *Saara Lilja*

**Properz.** Hrsg. von *Werner Eisenhut*. Wege der Forschung, Bd. 237. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1975. 314 S.

Auch dieser Band der wertvollen Reihe der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft verdient Dank, besonders weil die Frage nach der Entstehung der römischen Elegie noch auf ihre Antwort wartet. Mit grossem Interesse sehe ich dem Beitrag zu der Lösung dieser Frage entgegen, den der Herausgeber in seinem höchst ergiebigen Vorwort in absehbarer Zeit zu veröffentlichen verspricht (S. XIII, Anm. 9). — Sogar die breitere Leserschaft hätte wohl eine gesonderte Bibliographie geschätzt, obgleich ich zugebe, dass die reichlichen Literaturhinweise in den Anmerkungen des Vorworts dafür einen nicht unbeträchtlichen Ersatz bieten.

*Saara Lilja*

**Heinrich Dörrie: P.Ovidius Naso: Der Brief der Sappho an Phaon.** Zetemata 58. München, Beck 1975. 277 S. DM 69.—.

Nach dieser soliden Arbeit wird kaum jemand mehr an der Echtheit der *Epistula Sapphus* zweifeln. Der literarische Kommentar ist gründlich vorbereitet mit Kapitel A (Sappho in der biographischen Tradition der Antike), der kritische Kommentar mit Kapitel B, das über die verworrene Überlieferung des Briefes klare Auskunft gibt. Dörrie hat viele feine Interpretationen von schwierigen Stellen, und seine textkritischen Vorschläge sind meistens gut begründet. Die Gliederung der Bibliographie und des Namenregisters ist überscharf; die einmalige alphabetische Ordnung wäre für den Leser bequemer. Die Sammlung der Testimonia verdient Dank. Die Zahl der Druckfehler ist ungemein gering; der einzige ärgerliche ist *haec* auf S. 100 (Z. 11), weil der Autor, wohl richtig, die Lesart *hoc* (S. 96 und 104) verteidigt. — Eine prinzipielle Frage: ist es nicht durchaus möglich, in Bezug auf die antike Denkweise, Sappho als bisexuell zu betrachten — also bisexuell, nicht homoerotisch (S. 22–29 und S. 90, Anm. 15)? Dann könnte ja "Sappho die Mannstolle . . . zugleich Sappho die 'Lesbierin' sein" (S. 10). Ovid, der feine Frauenkenner, wenigstens dachte so. Zuletzt eine kleine Ergänzung, was *apta verba ioco* (S. 105 und 141) betrifft: Ovid erwähnt tatsächlich in der *Ars* nebenbei, was für Worte passend seien (a.a. 2,689f. und 3,523f.).

*Saara Lilja*

**Aurelius Augustinus: Die Enthaltbarkeit.** Übertr. von *P.Keseling*. 1949. XIII, 61 S. DM 5.40. — **Die ehebrecherischen Verbindungen.** Zwei Bücher an Pollentius. Übertr. von *Josef Schmid*. 1949. XVI, 82 S. DM 6.20. — **Das Gut der Ehe.** Übertr. von *A.Maxsein*. 1949. XXIV, 89 S. DM 6.50. — **Das Gut der Witwenschaft.** Übertr. von *A.Maxsein*. 1952. XII, 58 S. DM 4.80. — **Heilige Jungfräulichkeit.** Übertr. und erl. von *P.I.M.Dietz*. 1952. XIII, 84 S. DM 5.40. — **Die Lüge und gegen die Lüge.** Übertr. und erl. von *P.Keseling*. 1953. IL, 158 S. DM 14.80. — **Die Geduld.** Übertr. und erl. von *J.Martin*. 1956. 67 S. DM 5.20. — **Der Nutzen des Fastens.** Übertr. und erl. von *R.Arbesmann*. 1958. XXXVI, 45 S. DM 7.20. — **Der christliche Kampf und Die christliche**